

wohl weiterhin in der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses haben dürfte. Der relativ geringe Praxisanteil von Studium und Prüfung könnte freilich die ohnehin nicht gerade üppigen späteren Beschäftigungschancen innerhalb und außerhalb der Hochschule im Einzelfall zusätzlich mindern.

Angesichts des sich immer noch weiter ausdifferenzierenden Berufsfeldes Sport kann aber heute niemand zuverlässig voraussagen, welche spezifischen Qualifikationen ein Bewerber aufweisen muß, um den Anforderungen bestimmter sportbezogener Tätigkeiten von morgen bestmöglich zu genügen. Wer genaue Vorstellungen von seiner später beabsichtigten beruflichen Tätigkeit hat und vielleicht künftige Entwicklungen besser als andere voraus ahnt, der kann sich im Magisterstudiengang wie in keinem anderen Studiengang ein bestes auf seine Bedürfnisse abgestimmtes, individuelles Qualifikationspaket schnüren, mit dem er mit höherer Wahrscheinlichkeit auf die erhoffte Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt stoßen dürfte. Dank der internationalen Anerkennung des Magistergrades einerseits und der weltweiten Verbreitung des Sports andererseits ist sein Arbeitsmarkt ja nicht allein auf Deutschland beschränkt.

Wer den Magisterstudiengang Sportwissenschaft jedoch als Verlegenheitsstudium wählt, weil er sich eben gern mit dem Sport beschäftigt, wird mit hoher Wahrscheinlichkeit in die Verlegenheit kommen, weder an seinem Studium noch an seinem Abschluß so recht Freude zu haben.

So scheint das Magisterstudium von den drei sportwissenschaftlichen Studiengängen nicht nur derjenige mit dem höchsten Beratungsbedarf, sondern auch derjenige mit den höchsten Anforderungen an die Beratungskompetenz des Studienberaters zu sein.

So bleibt zu hoffen, daß die Veröffentlichung der „Fachspezifischen Bestimmungen für die Magisterprüfung Sportwissenschaft“ von HRK und KMK nicht die eingangs geschilderte Befürchtung bestätigen wird, daß jetzt plötzlich viele Universitäten ein neues „Faß“ aufmachen und in absehbarer Zukunft den Markt mit Absolventen/innen des Magisterstudienganges Sportwissenschaft überschwemmen. Damit wäre niemandem gegönnt.

Ministerialrat Roland FRANK
Bayrisches Staatsministerium für Unterricht,
Kultur, Wissenschaft und Kunst
Salvatorstraße 2
80333 München

GERTRUDE KROMBHOLZ/GÜNTHER PENKA

Praxis und Theorie sportlicher Bewegungen ohne Bindung an eine Sportart

Neben dem durchgängigen Prinzip der Wissenschaftlichkeit ist das Studienkonzept, das der Rahmenordnung für die Magisterprüfung zugrunde liegt, auch dem Prinzip der praktischen Relevanz verpflichtet.

Im Rahmen der fachspezifischen Bestimmungen umfaßt das Hauptfach zwei Sportarten mit je 6 Semesterwochenstunden, und insgesamt 12 Semesterwochenstunden sind einer sehr offen zu gestaltenden, nicht sportartgebundenen Ausbildung vorbehalten. Für letzteren Bereich wurde die Bezeichnung „Praxis und Theorie sportlicher Bewegungen ohne Bindung an eine Sportart“ gewählt. Ziel ist die Erschließung vielfältiger Bewegungsmöglichkeiten, die einen allgemeinen, sportartübergreifenden Charakter tragen sowie interdisziplinär und integrativ zur Vermittlung kommen sollten. Je nach den örtlichen und personellen Gegebenheiten einer Hochschule werden die Angebote offener Sportaktivitäten einerseits im Bereich der grundlegenden motorischen Fertigkeiten, des Gesundheits- und Fitnesports und andererseits der Bewegungserfahrung und Bewegungsgestaltung liegen.

Im folgenden wird versucht, für den Bereich „Praxis und Theorie sportlicher Bewegung ohne Bindung an eine Sportart“ inhaltliche Möglichkeiten für das Grund- und Hauptstudium mit jeweils sechs Semesterwochenstunden aufzuzeigen.

Grundstudium

Im Grundstudium sollen anhand eines modernen Fitnesstrainings die Möglichkeiten der Erschließung vielfältiger Bewegungsmöglichkeiten in Theorie und Praxis

aufgezeigt werden. Leitgedanke und gleichzeitig Verbindung zu den verschiedenen sportwissenschaftlichen Disziplinen ist hierbei die Darstellung der sportmotorischen Hauptbeanspruchungsformen.

Die Angebote offener Sportaktivitäten können in fünf thematischen Bereichen dargestellt werden. Dies sind:

1. Funktionelle Gymnastik unter dem Aspekt der motorischen Hauptbeanspruchungsformen (2 SWS)

In der funktionellen Gymnastik werden einerseits grundlegende motorische Fertigkeiten sowie Bewegungs- und Belastungserfahrungen vermittelt. Ein zentrales Thema ist in diesem Zusammenhang die Gesundheitsrelevanz der vermittelten Inhalte. So soll im einzelnen auf Themen wie Entwicklung von Haltung und Haltungsaufbau, Stabilisationsfähigkeiten und Gleichgewichtsfähigkeiten eingegangen werden. Die Entwicklung und Verbesserung der Koordination durch gymnastische Bewegungselemente, wie auch der Kraft durch gymnastische Übungen sind weitere Vermittlungsbereiche. Besondere Bedeutung kommt dem Gesichtspunkt der Entwicklung und Verbesserung der Beweglichkeit zu.

2. Fitneß an und mit Geräten (1 SWS)

In dem Themenbereich Fitneß an und mit Geräten ist der Kerngedanke die Darstellung der Möglichkeiten von Üben und Trainieren an und mit den verschiedensten Fitneßgeräten und ihren spezifischen Einsatzmöglichkeiten zur Entwicklung und Verbesserung der sportmotorischen Beanspruchungsformen. Einen wesentlichen Stellenwert hat die Kenntnis- und Technikvermittlung zur Bewältigung von freien

Gewichten im Sport und Alltag. In diesem Zusammenhang sollte speziell auf die Technik und Methodik des Hebens und Tragens eingegangen werden. Die Vermittlung von Kenntnissen der Methoden des Kraftausdauertrainings unter gesundheitlichen Aspekten ist ein weiterer Inhalt dieses Bereiches der offenen Sportaktivitäten.

3. *Fitneß an Krafttrainingsgeräten (1 SWS)*

Im Ausbildungsbereich Fitneß an Krafttrainingsgeräten soll die Bedeutung eines gesundheitsorientierten Krafttrainings an Trainingsgeräten dargestellt werden. Ziel ist es, auf die verschiedenen Techniken und Methoden des Krafttrainings und ihre Umsetzung mit Krafttrainingsgeräten einzugehen. Dies beinhaltet die Vermittlung von Kenntnissen der Bedeutung des Krafttrainings aus gesundheitlicher Sicht, wie auch aus der Sicht sportlicher Leistung.

4. *Musik und Bewegung (1 SWS)*

Im Mittelpunkt sollen differenzierte Aufgabenstellungen zu den Bewegungsgrundformen Gehen, Laufen, Hüpfen und Springen und deren Verbindung untereinander sowie deren Variationen im Hinblick auf Rhythmus, Dynamik, Raum und Form stehen. Dabei hat die Wechselwirkung von Musik und Bewegung entsprechend aufbereitet zu werden. Einfache Tanzformen entwickelt aus den Grundelementen und vorgegebenen, festgelegten Tänze (z.B. Folkloretänze verschiedener Länder, moderne Tanzkompositionen, Gesellschaftstänze) sollen die Bewegungserfahrung, die Partner- und Gruppenzuordnung sowie das Raumgefühl erweitern.

5. *Bewegungsgestaltung (1 SWS)*

Einzel- und Gruppenimprovisationen sollen durch Umsetzen verschiedener Musikstücke unterschiedlichen Charakters zum Gestalten von einfachen Bewegungs-, Raum und Vorstellungsthemen realisiert werden. Dabei sind unterschiedliche Handhabungsmöglichkeiten von Objekten oder Geräten miteinzubeziehen. Die Experimentierfreude kann durch vielfältige Interaktions- und Kooperationsaufgaben geweckt werden.

Hauptstudium

Im Hauptstudium sollen präventiv-gesundheitliche Bewegungsangebote, Körper- und Bewegungserfahrungen sowie Bewegung unter differenzierten Aspekten vermittelt werden.

1. *Präventiv-gesundheitlich ausgerichtete Bewegungsangebote (2 SWS)*

Dieser Bereich soll sich auf die Vermittlung der Möglichkeiten und Notwendigkeiten der Bewegung zur Prävention beziehen. In diesem Zusammenhang ist auf die Bedeutung des didaktischen Ansatz-

zes eines ganzheitlichen Gesundheitsmanagements einzugehen. Der Stellenwert eines präventiven und gesundheitsbezogenen Ausdauertrainings und orthopädische Aspekte eines gesundheitsorientierten Ausdauertrainings sind weitere Vermittlungsaspekte. Ergänzend sollte das Aquatraining in der Prävention dargestellt werden. Es sollten Kenntnisse zur spezifischen Wirkungsweise des Wassers als Trainingsmedium an Hand von Aquajogging, Aquarobics, Aquastep und Wassergymnastik vermittelt werden. Ein weiterer Gesichtspunkt ist rückengerechtes Bewegungs- und Sportverhalten. In einer Rückenschule sollten rückengerechte Bewegungstechniken und Verhaltensweisen, Kenntnisse zur Haltungsanalyse, rückengerechte Dehn- und Kräftigungsübungen sowie Entspannungstechniken vermittelt werden. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Behandlung von Rückenbelastungen in verschiedenen Sportarten und Disziplinen anhand von praktischen Beispielen.

2. *Körper- und Bewegungserfahrung (2 SWS)*

In diesem Bereich sollten Kenntnisse der Prinzipien und Techniken der Feldenkraismethode sowie Formen konzentrativer Gymnastik wie Qui Gong und Tai Chi vermittelt werden. Leitgedanken sind hierbei die Selbstwahrnehmung in der Bewegung und die Differenzierung kinästhetischen Empfindens.

3. *Bewegungstheater – Bewegungskünste (2 SWS)*

Auf der Basis spielerischer Improvisationen mit Bewegungsabläufen – unterstützt durch Musik, Rhythmus, Objekte, Materialien, Textsequenzen u.a.- können szenische Handlungsabläufe entworfen und gestaltet werden. Bewegung als Darstellungsmittel im Bewegungstheater soll in Bezug auf ihre Erscheinungsformen in allgemeinen körper- und bewegungssprachlichen Mitteln, Pantomime, Tanz und Techniken aus dem Bereich der Bewegungskünste/Akrobatik und der Clownerie sowie anderer Sportarten zum Tragen kommen.

Das offene Konzept des Magisterstudiums räumt den Universitäten einen breiten Gestaltungsspielraum bezüglich Auswahl, Umfang, Schwerpunktbildung und Abfolge sportpraktischer sowie nicht an eine Sportart gebundener Inhalte ein.

Dr. Gertrude KROMBHOLZ

Dr. Günther PENKA

Technischen Universität München

Sportzentrum

Zentrale Hochschulsportanlage im Olympiapark

Connollystr. 32

80809 München

Schon jetzt vormerken ! – Schon jetzt vormerken ! – Schon jetzt vormerken ! – Schon jetzt vormerken !



14. Sportwissenschaftlicher Hochschultag der dvs

Dimensionen und Visionen des Sports

Evaluation – Profilbildung – Globalisierung

Heidelberg, 27.-29. September 1999



Anmeldungen von Arbeitskreisen bis zum 31.12.1998; Kurzreferate bis zum 01.02.1999.

Infos: Universität Heidelberg, Institut für Sport und Sportwissenschaft, Im Neuenheimer Feld 700, 69120 Heidelberg,

Tel.: (06221) 54-4338, Fax: (06221) 54-54-6051, Internet: <http://www.issw.uni-heidelberg.de/>